

GEMEINDE MAGAZIN

**EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE
BAPTISTEN**

HOLZSTRASSE 9
80469 MÜNCHEN

OKTOBER & NOVEMBER 2009



Erntedank

Liebe Gemeinde,

„Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben.“ (5. Mose 8,10)

Im Oktober feiert man landauf, landab das Erntedankfest. Die wenigsten von uns Städtern erleben die bäuerliche Arbeit aus nächster Nähe, darum kennen wir auch nicht das Risiko der Abhängigkeit von Wetter und anderen Faktoren, die wir Menschen nicht in der Hand haben. Dadurch entsteht leicht ein Gefühl der Machbarkeit und Verfügbarkeit: Es ist immer alles da, wenn man es braucht oder auch nur Lust darauf verspürt. Dieses Gefühl der Machbarkeit und Verfügbarkeit aller Güter entfremdet uns von unseren Wurzeln als Geschöpfe und vom Schöpfer. Es macht uns gedankenlos und anspruchsvoll.

Das eingangs zitierte Schriftwort richtet sich an Israel. Die dabei vorausgesetzte Situation ist, dass sich das Volk gerade anschickt, ins gelobte Land zu ziehen, in ein Land, das von „Milch und Honig fließt“, ein gesegnetes Land. Mose bereitet das Volk auf diese Zeit vor. Es wird ein ganz anderes Leben sein als in den Jahren der Wüstenwanderung. Die Menschen werden nicht mehr

von einem Tag auf den anderen das Manna sammeln müssen. Sie werden nicht mehr von Schritt zu Schritt an ihre elementare Abhängigkeit von Gott erinnert werden. Die vollen Schüsseln werden nicht mehr ein tägliches Wunder sein, die nächste Wasserstelle nicht mehr ein Erweis der Führung Gottes. Werden die Israeliten Gott vergessen? Werden sie Gott überhaupt noch brauchen, wenn alles gewissermaßen „von selbst“ vorhanden ist?

Aus den Worten des Mose spricht die Sorge, dass inmitten des zukünftigen Wohlstandes die Dankbarkeit zur Gedankenlosigkeit verflachen, das Gotteslob zum Eigenlob verkommen, und der Segen sich zur fraglosen Selbstverständlichkeit verflüchtigen könnte. Denn genau das sind die Versuchungen eines Lebens „im Lande“, wenn der Boden zuverlässig seinen Ertrag bringt, sich Wohlstand einstellt und sich die Voraussetzung dafür festigt, dass man genießen und feiern kann. Not lehrt bekanntlich beten! Lehrt uns Wohlstand auch das Gotteslob?

Auch wir leben „im Lande“. Das Geld ist monatlich auf dem Konto, die Nahrung kommt aus einem der zahllosen Läden, vor Wind und Wetter schützen uns stabile Wände und ein festes Dach, Licht und Wärme

kommen aus der Steckdose. Ist das nicht das Gefühl der Abhängigkeit von Gott verzichtbar geworden?

Gott verheißt seinem Volk, dass sie im gelobten Land wie Fürsten leben werden. Wie Fürsten? – Ja, denn Milch und Honig sind Symbol der Fülle, eines reichen und sorgenfreien Lebens. Noch lange bis in unsere Zeit hinein gehörten Milch und Honig zu den vorrangigen Abgaben der Bevölkerung an die Fürsten. Leben wie Fürsten? Was für ein verlockender Traum für die nomadischen Israeliten vor der Landnahme!



„Wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben“ (5. Mose 8,10). Nehmen wir die herbstliche Zeit mit ihren Bildern und Symbolen von Ernte zum Anlass, uns aus dem Fahrwasser der Gedankenlosigkeit zur Nachdenklichkeit, zur Dankbarkeit zu bewegen. *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“* (Psalm 103)

Ohne Dank, ohne Gotteslob verfault uns der ganze Wohlstand auf der Zunge, wie den Israeliten das Wachtelfleisch, nach dem sie in der

Wüste gelüstet hatte. Mit Dank, mit dem Lob Gottes, wird sich eine fröhliche Bescheidenheit einstellen, und die guten Gaben dieses Lebens werden uns sättigen, soweit sie das können! Wir werden bewusst beten „Unser tägliches Brot gib uns heute“ und werden danach die einfachen, lebensnotwendigen Dinge, die ja ganz und gar nicht selbstverständlich sind, als freundliche Gaben Gottes annehmen und sie nicht wie eine Selbstverständlichkeit in uns hineinfressen. Im 1. Korintherbrief fordert der Apostel Paulus seine Leser auf (10,31): *„Ob ihr*

esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre.“ So bleibt der Segen „im Lande“ bestehen und der Wohlstand entfremdet uns nicht von dem Geber, aus dessen Hand alles kommt.

Ich wünsche euch ein dankbares Genießen vor dem Angesicht unseres guten Gottes,

*euer Pastor
Emanuel Wieser*

Berggottesdienst 2009

Bei herrlichem Wetter fand am ersten Sonntag im August wieder der inzwischen fast schon traditionelle Berggottesdienst unserer Gemeinde statt. Elke und Christian Nehring hatten ihn auf dem dafür schon bewährten Gipfel des Hochecks bei Oberaudorf organisiert. Rund 85 Geschwister nahmen daran teil, vom Kleinkind bis zum Senior.



Unter weiß-blauem Himmel sangen und beteten wir und lauschten auf die Worte von Pastor Emanuel Wieser. Bevor es anschließend per Seilbahn, Sommerrodelbahn oder auch zu Fuß wieder zurück ins Tal ging, war noch genügend Zeit zum gemütlichen Mittagessen in der nahen Wirtschaft. Und nicht nur von den „Jungen Senioren“ war nach diesem Tag zu hören, dass sie sich dafür einsetzen wollen, dass es auch 2010 wieder einen Berggottesdienst geben wird.

Frank Löffler



Max Pautzke macht seinen Zivildienst unserer Gemeinde

„Ich helfe gerne“

Die Holzstraße hat einen Zivi: Max Pautzke erzählt, wie er an den Job kam und was seine Aufgaben sind.

Gemeindemagazin: Max, wie bist Du eigentlich auf die Idee gekommen, in der Holzstraße Deinen Zivildienst zu machen?

Max Pautzke: Eigentlich durch Zufall. Ich habe mitbekommen, dass die Gemeindeleitung darüber nachgedacht hat, eine Zivildienststelle zu schaffen. Irgendwann hat Klaus Herrmann mich dann darauf angesprochen, ob ich mir so etwas vorstellen könnte. Erst habe ich ein bisschen gezögert, aber letztendlich habe ich dann ja gesagt, und deshalb bin ich jetzt hier.

Was sind Deine Aufgaben als Zivi?

Hauptsächlich soll ich mich um die Senioren der Gemeinde kümmern: für sie einkaufen, sie zum Arzt bringen, Ämterangelegenheiten klären, sie bei Friedhof- oder Krankenhaus-Besuchen begleiten, sie bei ihren häuslichen Tätigkeiten unterstützen und einfach nur für sie da sein und sie besuchen. Daneben helfe ich noch Marc und Emanuel im Gemeindealltag.



Was erwartest Du Dir selbst vom Zivildienst?

Ich denke, es ist erst einmal schön, mehrere Geschwister unserer Gemeinde näher kennen zu lernen. Mich interessiert einfach, was sie schon alles erlebt haben, und warum sie manche Dinge einfach anders sehen als die Jugend.

Was möchtest Du nach dem Zivildienst machen?

So wie es jetzt aussieht, werde ich Elektrotechnik an der Technischen Universität hier in München studieren.

Wer kann Deine Dienste in Anspruch nehmen - und wie kann man Kontakt zu Dir aufnehmen?

Eigentlich jeder, der Hilfe braucht, hauptsächlich natürlich die Senioren der Gemeinde. Ich helfe euch gerne, ihr könnt mich einfach unter der Nummer 01570/3344555 anrufen. Ich werde versuchen, mein Diensthandy immer bei mir zu haben, sodass ich stets erreichbar bin.

Interview: Volker ter Haseborg

BeDo

22.09.09

18.30 Imbiss

19.00 Programm

Meine Welt – deine Welt: Die Bedeutung von gesellschaftlichen „Milieus“ für unser Gemeindeleben und für unseren Auftrag an die Menschen heute.

Jeder Mensch lebt in einer unsichtbaren Welt. Es sind die Vorstellungen, wie man leben will, wie man sich ausdrücken, wo man dazugehören will. Wir fühlen uns in bestimmten Situationen „sofort zuhause“, in anderen Situationen haben wir das Gefühl, „da gehören wir nicht hin.“

In der Soziologie nennt man diese unsichtbaren Lebenswelten „Milieus“. In unserer postmodernen Gesellschaft werden diese Milieus deswegen zu einem Thema, weil sie sich immer stärker aufgliedern und möglicherweise auch auseinanderdriften. Für die Gemeinde ist dieses Thema deswegen sehr wichtig, weil sie mit der Frage verbunden ist, welche Menschen wir überhaupt erreichen, ansprechen und in unsere Gemeinde integrieren können.



VERANSTALTUNGEN

OKTOBER 2009

1	Do	15.00 Uhr Monatsfeier (Seniorengedurtstage) 19.30 Uhr Bibelstunde (Philipper Kap. 3) bis 03.10.09 Chorseminar mit Holger Wirth (nhere Auskunte bei Ursula Spahn und Klaus-Dieter Herrmann)
4	So	10.00 Uhr Erntedankgottesdienst mit Abendmahl Der Gemischte Chor singt die im Chorseminar erarbeiteten Stucke. Gemeindeunterricht
5	Mo	Bergwanderung der Jungen Senioren, Infos bei: Gerhard Luplow
6	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor fallt aus
7	Mi	19.00 Uhr Vorbereitung fur den OKT 2010, Eroffnungsabend
8	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.30 Uhr Bibelstunde
9	Fr	Mannertreffen der Latinos bis 11.10.09 Pray & Play in Munchsteinach 19.30 Uhr Gemeindeleitung
10	Sa	Ehepaarseminar der Latinos
11	So	10.00 Uhr Gottesdienst
13	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor
15	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.30 Uhr Bibelstunde entfallt (Mannerabend in Puchheim)
18	So	Sonntag der zwei Gottesdienste 10.00 Uhr Gottesdienst classic - 11.30 Uhr Godi elf:30
20	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor
21	Mi	19.30 Uhr Gottesdienstlicher Arbeitskreis (GAK)
22	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.00 Uhr Der Besondere Donnerstag: Meine Welt – deine Welt: Die Bedeutung von gesellschaftlichen „Milieus“ fur unser Gemein- deleben und fur unseren Auftrag an die Menschen heute. Ab 18.30 Uhr Imbiss
25	So	10.00 Uhr CROSSOVER Gottesdienst Gemeindeunterricht
		<i>VON MO 26.10. BIS MITTWOCH 28.10 IST PASTOR E. WIESER AUF EINER STUDENTAGUNG IN HEILIGENSTADT</i>
26	Mo	19.15 Uhr GoodNews.Der Chor: an allen Montagen um 19.15 Uhr

VERANSTALTUNGEN



NOVEMBER 2009

29	Do	15.00 Uhr Bibelstunde	19.30 Uhr Bibelstunde
31	Sa	Frauenfrühstück der Latinos	
1	So	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	
2	Mo	Junge Senioren. Thema: An Allerseelen, Infos bei: Wilfried Penzek	
3	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor	
4	Mi	19.00 Uhr Diakonischer Arbeitskreis (DAK)	
5	Do	15.00 Uhr Monatsfeier (Seniorengedurtstage) 19.30 Uhr Bibelstunde	
8	So	10.00 Uhr Gottesdienst. Gastprediger Hannes Neubauer (Pfaffenhofen) Gemeindeunterricht	
10	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor	
12	Do	15.00 Uhr Bibelstunde	19.30 Uhr Bibelstunde
13	Fr	19.30 Uhr Gemeindeleitung	
14	Sa	Frauenfrühstück (deutsch; Infos bei Meike Grießer)	
15	So	10.00 Uhr Gottesdienst classic, 11.30 Uhr Godi elf:30	
17	Di	19.45 Uhr Gemischter Chor	
19	Do	15.00 Uhr Bibelstunde 19.30 Uhr Bibelstunde Der BeDo zum Thema "Dieses Lied ist mir besonders ans Herz gewachsen" wird wegen des Gemeindeforums am 21.11. verschoben.	
21	Sa	13.00 bis 17.00 Uhr Gemeindeforum zum Thema Taufe u. Mitgliedschaft	
22	So	10.00 Uhr Gottesdienst (Ewigkeitssonntag, letzter Sonntag im Kirchenjahr), Gemeindeunterricht	
26	Do	15.00 Uhr Bibelstunde	19.30 Uhr Bibelstunde
29	So	10.00 Uhr Gottesdienst (Erster Advent, Missionsgottesdienst)	
		Vorschau Dezember	
3	Do	15.00 Uhr Senioren-Weihnachtsfeier	
24	Do	16.00 Uhr Heilig Abend Gottesdienst	
		<i>AM 25. 12. UND 26.12. FINDEN KEINE GOTTESDIENSTE STATT</i>	
27	So	10.00 Uhr Gottesdienst. Gastprediger Enrico Rohringer (Puchheim)	
31	So	16.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Abendmahl	
		<i>AM 1. JANUAR FINDET KEIN GOTTESDIENST STATT</i>	

Gebetskreis Tankstelle

Gebet in der Gemeinde: ein alter Hut?

Viele von uns haben sicher schon erlebt, wie Gebet Situationen verändert. Auch Jesus lernen wir so kennen, dass er diese Kraftquelle nützt und oft mit seinem himmlischen Vater redet. „So, wie es seine Gewohnheit war“, heißt es in Lukas 22,39.

Gebet ist aber eines der am meisten angefochtenen Dinge in unserem Glaubensleben. Obwohl wir wissen, wie wichtig es wäre, mehr zu beten, machen wir oft die Erfahrung, dass Dinge wie Termine, das Telefon oder eine plötzliche Müdigkeit uns abhalten wollen, wenn wir das Gespräch mit Gott suchen.

In welchen Situationen haben wir noch den Eindruck, dass wir Gottes Hilfe wirklich brauchen, außer wenn wir krank sind? Da ist der Satz von Jesus eine herausfordernde Wahrheit: „Ohne mich könnt ihr nichts tun!“ „Ich bin der Weinstock, ihr die Reben!“

Das mit der aufkommenden Müdigkeit kannten allerdings schon die Jünger. Es gibt nur eine überlieferte Situation, wo Jesus sie um Gebetsunterstützung bittet, und sie fallen als Antwort darauf in tiefen Schlaf. Sicher denkt Jesus auch schon an kommende Zeiten, wenn er sie versucht, aufzurütteln: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig, das Fleisch schwach.“ (Matthäus 26, 41)

Besser noch als alleine können wir Müdigkeit und Zweifel überwinden, wenn wir als Glaubensgeschwister zusammenstehen. Selbst Jesus wollte in seiner Angst ja nicht alleine bleiben, sondern hoffte auf die unterstützende Kraft seiner Jünger und Freunde. Die Verheißung, die auf dem Gebet mit mindestens zweien oder dreien liegt, ist sicher nicht als magische Kraft gemeint, sondern lässt uns erkennen, wie wichtig Gott die Gemeinschaft ist. Nicht nur ich und Gott, sondern wir und Gott. Wir werden (hoffentlich) eins vor Gott, wenn wir beten. Das stärkt und ermutigt uns.

Ich glaube, dass es Gottes Wunsch ist, ermutigte Jünger vor sich zu haben, die bereit sind, dem Nächsten mit Hilfe seines Geistes zu dienen. Und ich glaube auch, dass wir in dem Punkt alle noch sehr wachsen können und dürfen.

Mose, der zusammen mit Aaron und Hur auf dem Berg steht und die Arme hebt, um Gott anzubeten, ist ein Beispiel dafür, wie gemeinsames Gebet dem Volk Israel Kraft gibt. (2. Mose 17, 8-13)

Eine Möglichkeit, um Gott in solcher Weise in Gemeinschaft zu erfahren und einen „Wächterdienst“ für die Gemeinde zu übernehmen, ist der Gebetskreis „Tankstelle“, der sich nach kurzer Pause wieder trifft und zwar ab dem 2. Oktober 2009 jeden Freitag jeweils von 17.30-18.30 Uhr im Turmzimmer. Wir freuen uns, wenn noch einige zu uns dazu stoßen, die vielleicht den Eindruck haben, dass Gott sie zum Beten ruft.

Christiane Zeller

Was machen eigentlich....

....Geschwister Karp?



95 Jahre alt wurde Bruder Kurt Karp im vergangenen August und das erklärt, warum er und seine um 3 Jahre jüngere Ehefrau Gertrud

seit ein paar Jahren nicht mehr am Gottesdienst in der Holzstraße teilnehmen. Es ist einfach zu beschwerlich, obwohl sich beide – Gott sei Dank! – noch guter Gesundheit erfreuen.

Kennen gelernt haben sie sich in ihrer Geburtsstadt Königsberg, wo sie 1938 Verlobung und 1940 Hochzeit gefeiert haben. Vier Wochen blieben dem jungen Ehepaar, bevor Kurt kriegsbedingt den Marschbefehl bekam und sich die beiden danach – wie so viele andere Ehepaare während des Krieges – nur noch unregelmäßig und auch immer nur für ein paar Tage sahen.

Bei der Flucht aus Ostpreußen gelang es Gertrud Karp mit ihrer Tochter Gerlinde, die 1942 geboren worden war, sowie Schwiegermutter und Schwägerin noch als eine der letzten über das zugefrorene Haff zu fliehen, denn schon am nächsten Tag machte Tauwetter diesen Fluchtweg unmöglich. In den Wirren der Flucht

wurden Mutter und Tochter getrennt und während Gertrud annahm, Gerlinde sei mit Großmutter und Tante mit einer Autokolonne nach Flensburg unterwegs, fuhr diese Kolonne in Wahrheit nach Rendsburg. Gertrud verschlug es zunächst nach Lübeck, wo sie als Näherin arbeitete und dort über Umwege erfuhr, dass ihre Angehörigen in Rendsburg waren. Als Kurt Karp, der in englischer Kriegsgefangenschaft gewesen war, 1946 ebenfalls nach Rendsburg kam, war die Familie endlich wieder komplett.

1953 bekam Kurt Karp eine Anstellung bei der Firma Bosch und die Familie zog nach Zuffenhausen, wo im selben Jahr auch Sohn Wolfgang geboren wurde. 1977, Kurt war inzwischen im Ruhestand, zogen sie nach Germering, wo auch Tochter Gerlinde mit ihrer Familie lebt. Gertrud Karp, die eine „Teilzeit-Glücksfee“ bei der Lottogesellschaft in Stuttgart war, pendelte noch ein halbes Jahr nach Stuttgart, bevor auch sie in den Ruhestand ging. Seit 1977 leben beide in nun Germering und seither gehören sie auch zur Gemeinde Holzstraße.

Gertrud und Kurt Karp haben inzwischen drei Enkel und 2 Urenkel und werden im nächsten Jahr – wenn der Herr es schenkt – die Gnadenhochzeit feiern.

Elke L. Nehring



Sechs Monate Ehrenamt in Bolivien

„Ich bin wirklich begeistert“

Miriam Schumann hat in diesem Jahr ihr Abitur gemacht und arbeitet jetzt für sechs Monate in Bolivien: Sie engagiert sich in Cochabamba, Bolivien im Kinderhort „Emmanuel- ninos con futuro“, einem Projekt, das von einem ehemaligen Gemeindeglied der Holzstraße auf die Beinstellt wurde: Goretty Jory. Hier ist Miriams Bericht:

Die Kinder kommen immer Montag, Mittwoch und Freitag in zwei Gruppen im Alter von 6 bis 12 Jahren; eine am Vormittag und eine am Nachmittag. Wir frühstücken und essen gemeinsam Mittag, machen Hausaufgaben, spielen und basteln mit ihnen. Und jeden dritten Samstag im Monat kommt eine Gruppe aus der Gemeinde und führt ein Kasperltheater auf.

Ich muss erst mal sagen, dass ich überwältigt bin wie viel Liebe, Arbeit und Kraft hier in die Stiftung gesteckt wird. Wie viele ja vielleicht schon wissen, arbeitet die Stiftung mit Kindern zusammen, die in irgendeiner Weise Kontakt zum Rotlichtmilieu haben. Sei es, dass sie in der Nähe oder selbst in Bordellen wohnen oder ein Familienmitglied selbst in diesem Geschäft tätig

ist. Weitere Probleme, mit denen die Kinder ebenfalls konfrontiert werden, sind natürlich auch Armut, Alkoholismus, Drogenkonsum und Diskriminierung.

Die Stiftung möchte den Kindern die Chance geben, dass sie die Möglichkeit haben, diesem Milieu zu entkommen und in ihrer Zukunft andere Wege gehen zu können, denn es ist leider oft so, dass die Kinder von Prostituierten, vor allem die Mädchen, denselben Weg wie ihre Mütter einschlagen. Außerdem möchte das Projekt gute Werte vermitteln und natürlich, dass die Kinder GOTT kennen lernen.

Doch obwohl die Stiftung innerhalb der drei letzten Jahre schon wesentliche Fortschritte gemacht hat und sich erheblich weiterentwickelt hat, fehlt es immer noch an vielen Ecken und Enden. Sei es finanziell, Mangel an freiwilligen Helfern, Fachkräften oder auch materielle Ausstattung für die Stiftung.

Ich bin wirklich begeistert, was hier alles auf die Beine gestellt wird, dass es den Kindern gut geht und wie sehr man sich hier um sie bemüht.

Ganz liebe Grüße aus Bolivien und danke für eure Gebete, Eure Miriam



Neue Gruppe: „Die Mäuse“

Alle Kinder von 2-4 Jahren haben in Zukunft eine neue Gruppe: „Die Mäuse“. Ilse Wieser und Lissy Speck werden zusammen mit weiteren Mitarbeitern sonntags während des Gottesdienstes betreuen und auch ein kleines geistliches Programm anbieten. Wer Lust hat, in dieser Gruppe einmal im Monat mitzuarbeiten kann sich gerne bei Ilse oder Lissy melden. Die Betreuung wird im Babyraum im Erdgeschoss stattfinden.

Eltern mit kleineren Kindern haben in Zukunft im Turmzimmer die Möglichkeit, den Gottesdienst mit ihren Kindern zu erleben. Für eine Gottesdienstübertragung und Spielzeug wird gesorgt sein.

Alle kleinen Kinder, die schon im Kindergottesdienst sind, bleiben in der Spatzengruppe, die in Zukunft von 4 Jahren bis zur ersten Klasse geht.

Singspiel „Die sonderbare Nacht“

Der Kindergottesdienst wird ab Oktober das Singspiel „Die sonderbare

Nacht“ einüben. Das weihnachtliche Stück werden wir im Advent aufführen. Alle Kinder, die am Singspiel teilnehmen wollen, müssen im Vorfeld eine CD erwerben. Wenn die Kinder diese CD häufig hören, lernen sie automatisch die Lieder auswendig und die Proben werden einfacher.

Die CD kann bei Marc Dittberner zum Sonderpreis von 8 Euro erworben werden.

Für den Bau der Kulissen brauchen wir noch Unterstützung. Wer mitarbeiten möchte, kann sich bei Winnie Dittberner melden.

Teenykreis

Inga Siedentopp hat aus verschiedenen Gründen mit dem Teenykreis aufgehört. Wir danken Inga recht herzlich für die engagierte Mitarbeit in den letzten Jahren!

Gleichzeitig brauchen wir im Teenykreis dringend eine(n) Mitarbeiter(in). Interessierte Mitarbeiter können gerne auch einmal im Teenykreis vorbeischaun und reinschnuppern.

Winterspielplatz

Kinderkleiderflohmarkt

Am 24. Oktober findet von 10-12.30 Uhr wieder der Kinderkleiderflohmarkt in unseren Räumen statt. Innerhalb eines halben Tages werden alle 85 Standplätze vergeben. Verkauft wird alles „rund um das Kind“, also von Klamotten über Spielzeug bis hin zu Kinderwagen. Verkauft wird von Eltern für Eltern.

Warum wird der Flohmarkt veranstaltet?

Drei Dinge sind uns beim Flohmarkt wichtig:

1. Die Schwellenängste werden abgebaut

Viele Besucher des Flohmarktes würden ohne den Flohmarkt nie in unser Gemeindezentrum kommen. Durch den Flohmarkt lernen sie zwanglos unser Gemeindezentrum kennen. Viele Besucher sind begeistert von unseren Räumlichkeiten. Wir kommen als Gemeinde ins Gespräch und können so leichter zu unseren weiteren Veranstaltungen, zum Beispiel den Gottesdiensten, einladen.

2. Wir unterstützen Familien

Für viele Familien sind Flohmärkte die Chance, das Familienbudget zu entlasten, da sie kostengünstig

Dinge für ihre Kinder einkaufen können. Für die Verkäufer ist es eine gute Chance, ihre Kindersachen zu entrümpeln. Wir können so mit dem Flohmarkt diakonisch an Menschen handeln.

3. Werbung für den Winterspielplatz

Der Flohmarkt ist immer wieder eine gute Möglichkeit, auf den Start des Winterspielplatzes hinzuweisen. Wir sind mittlerweile in München der größte Kinderkleiderflohmarkt und finden daher als Gemeinde besonders viel Beachtung bei den Familien in München. Insgesamt schätzen wir, dass pro Flohmarkt mehr als 1000 Besucher kommen.

Start des Winterspielplatzes

Ab dem 27. Oktober beginnt wieder der Winterspielplatz.

Die Öffnungszeiten sind:

Di 15-17 Uhr

Mi 9.30-12 + 15-17 Uhr

Do 9.30-12 Uhr

Für Mittwoch können wir noch Verstärkung bei den Mitarbeitern gebrauchen. Auch am Dienstagnachmittag suchen wir noch eine Person, die 2-3 Mal im Monat mithilft.



REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

GEMEINDE MÜNCHEN, HOLZSTRASSE 9

Sonntag		Dienstag	
10.00 Uhr <small>i. Anschluß</small>	Gottesdienst Abendmahl am 1. Sonntag Kirchenkaffee	19.45 Uhr	Chorprobe Gemischter Chor
10.00 Uhr	Kindergottesdienst	Mittwoch	
14.00 Uhr <small>i. Anschluß</small>	Gottesdienst (spanisch) Kirchenkaffee	9.30-12 Uhr	Winterspielplatz
16.30 Uhr	Gottesdienst (englisch/französisch)	15-17 Uhr	Winterspielplatz
18.00 Uhr	Gottesdienst (serbo-kroatisch)	19.00 Uhr	Bibelgespräch (spanisch)
Montag		Donnerstag	
19.15 Uhr	Chorprobe Good News	9.30-12 Uhr	Winterspielplatz
Dienstag		15.00 Uhr	Bibelgespräch
15-17 Uhr	Winterspielplatz	19.30 Uhr	Bibelgespräch
		Freitag	
		17.00 Uhr	Teenykreis
		17.30 Uhr	Gebetsgruppe „Tankstelle“

GEMEINDE PUCHHEIM LAGERSTR. 81

SENIORENZENTRUM BETHEL HUGO-TROENDLE-STR. 10

Sonntag		Sonntag	
10.00 Uhr	Gottesdienst	9.30 Uhr	Gottesdienst
		Dienstag	
10.00 Uhr	Sonntagsschule	15.30 Uhr	Abendmahl
Mittwoch		17.00 Uhr	Abendandacht
20.00 Uhr	Bibelgespräch (14-tägig)		